

# Ein „Europäisches Dreierlei“ im Zeichen der Wahlen

**EUROPAWAHL:** Südtiroler Kandidaten für das Europäische Parlament diskutieren im Palais Toggenburg über Ansprüche und Wirklichkeit des EU-Parlamentarismus

BOZEN (js). Längst wird eine Vielzahl der Entscheidungen, die unser aller Leben betreffen, nicht mehr in den nationalen Parlamenten getroffen, sondern auf europäischer Ebene. Dementsprechend groß ist daher auch die Bedeutung des Europäischen Parlaments, die einzige Institution der Europäischen Union, die von den Bürgern direkt gewählt und somit auch demokratisch legitimiert wird.

Im Zuge der anstehenden Europawahlen fragen sich viele Menschen, wohin sich die Europäische Union entwickeln wird. Antworten auf diese Frage versuchten gestern mit Herbert Dorfmann, Oktavia Brugger und Pius Leitner drei Südtiroler Kandidaten für die Europawahl zu liefern. Bei einem „Europäischen Dreierlei“ im Palais Toggenburg in Bozen diskutierten



Oktavia Brugger (links), Pius Leitner (Mitte) und Herbert Dorfmann (rechts) diskutierten gestern in Bozen.

sie über Anspruch und Wirklichkeit des Europäischen Parlamentarismus.

Den Anfang der Veranstaltung übernahm Markus Warasin, Referatsleiter in der Verwaltung des Europäischen Parlaments,

der über die Kampagne zur Europawahl referierte. Er sprach dabei auch einige der Hauptprobleme für die kommende Europawahl, nämlich die kontinuierlich sinkende Wahlbeteiligung, die Zunahme von europaskepti-

schen und europafeindlichen Einstellungen in vielen Mitgliedsstaaten und eine vielerorts herrschende Politikverdrossenheit, an.

Das viel zitierte Haus Europa weist nach den vergangenen

Krisenjahren einige Risse auf. Wie diese zu kitten sind, darin unterschieden sich die Vorstellungen der drei Kandidaten in der Diskussion recht deutlich. Dies begann schon mit der Einstellung der Kandidaten zu Europa an sich. Während Oktavia Brugger, die für die Liste Tsipras (Alternative Plattform für ein anderes Europa) ins Rennen geht, „mehr Europa und auf lange Sicht die Vereinigten Staaten von Europa“ forderte, meinte Pius Leitner von den Freiheitlichen: „Die EU schafft Europa ab.“ Herbert Dorfmann, der bereits Mitglied des Europäischen Parlaments ist, und erneut für die SVP antritt, plädierte für einen sachlichen und fairen Umgang mit der Europäischen Union: „Die EU wird oft als Sündenbock hergenommen, aber wenn in einem Land der Karren an die Wand

gefahren wird, dann rufen wieder alle nach ihr.“

Auf die Bitte des Moderators, zwei Elemente zu nennen, in denen die Kandidaten gerne mehr Europa sehen möchten, entgegnete Dorfmann bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und dem weiteren Ausbau des Binnenhandels, allen voran im digitalen Bereich, Pius Leitner sprach sich für eine gemeinsame europäische Politik bei der Einwanderung und einer Stärkung Europas gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika aus. Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und die ökologische Umrüstung auf erneuerbare Energien waren für Brugger die zwei zentralen Themen. Kontrovers diskutiert wurde auch über den Euro und das geplante Freihandelsabkommen TTIP. © Alle Rechte vorbehalten